



Wir
wünschen
frohe
Weihnachten
und alles Gute
für 2026!

Bequemes Laden dank Mitarbeiter-E-Säulen SWS und Hamburger Rieger schließen Kooperation



Die Partner im Bereich Elektro-Energie: Horst Santner (v.r.n.l.), Geschäftsführer Dunapack Spremberg GmbH, Wolfgang Leitner, Geschäftsführer Hamburger Rieger GmbH, Michael Schiemenz, Geschäftsführer Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH und Sven Warsoenke, Betriebsleiter Dunapack Spremberg GmbH. Auf dem Firmenparkplatz der Hamburger Containerboard Spremberg sind zehn Stellplätze mit E-Ladesäulen ausgestattet.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Auf dem Firmenparkplatz der Hamburger Containerboard Spremberg im Industriepark Schwarze Pumpe sind seit diesem Herbst zehn Stellplätze den Mitarbeitenden mit E-Autos vorbehalten. Dafür haben die SWS und die Hamburger Rieger GmbH zum 1. Oktober 2025 eine Kooperation im Bereich der Elektro-Energie vereinbart. Die Stadtwerke haben für die Mitarbeiter-Ladestationen die Betriebsführung und Energieversorgung übernommen.

Die Mitarbeiter der Prinzhorn-Gruppe erhalten alles aus einer Hand. Der kommunale Energieversorger ist für die technische Betriebsführung zuständig, beliefert die Ladesäulen mit Strom, schließt

die Ladekartenverträge mit den Mitarbeitenden der Prinzhorn-Gruppe, verwaltet die Ladekarten im m8mit-Portal und steht für alle Fragen rund ums Laden zur Verfügung. Die Mitarbeitenden erhalten für das Laden am Arbeitsplatz besonders günstige Konditionen. Sie sind aber nicht allein an das Firmengelände gebunden. Mit ihrer Ladekarte oder via App können sie an allen weiteren SWS-Ladesäulen sowie deutschlandweit im m8mit-Verbund ihr E-Auto aufladen.

Auch als App

Der Weg dahin ist leicht. Das Formular für eine Ladekarte gibt es von der Prinzhorn-Gruppe und liegt am Empfang des Verwaltungsgebäudes der Hamburger Rieger aus. Wer Fragen zum Ausfüllen hat, kann sich gern an das

SWS-Team wenden. Das ausgefüllte Formular muss direkt an die Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH geschickt werden. Das geht am besten und schnellsten per Mail. Sobald sich die E-Fahrzeughalter erfolgreich im System registriert haben, bekommen sie eine Information von der SWS, dass die Ladekarte bereitliegt. Die Ausgabe erfolgt ausschließlich durch den Energieversorger und an Mitarbeiter des Konzerns. Zusätzlich bekommen sie die Zugangsdaten

für das m8mit-Portal sowie die m8mit-App per Mail.

QR-Code für Nutzer

Gemeinsam haben die Kooperationspartner eine Ladeanleitung erstellt. Sie erleichtert Interessierten die Anmeldung. Zu finden ist die Anleitung mittels QR-Code direkt auf den Ladesäulen. Die ersten personalisierten Ladekartenverträge wurden bereits geschlossen. Ihre Inhaber können bereits unkompliziert und zu günstigen Konditionen laden.

Schon gewusst? Elektroautos sind im Betrieb deutlich günstiger als Verbrennerfahrzeuge. Dabei kann mit einem günstigen Ladetarif auf dem Arbeitsplatz oder Zuhause eine Ersparnis von bis zu 45 Prozent im Vergleich zu einem Fahrzeug mit Verbrennungsmotor erzielt werden.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie rund um die Uhr zuverlässig mit bezahlbarer Energie zu versorgen, ist unsere oberste Aufgabe. Dafür hat das SWS-Team auch im zurückliegenden Jahr alles getan. Gleichzeitig beschäftigen wir uns unermüdlich mit den Herausforderungen der Energiewende und den Vorgaben der Europa- und Bundespolitik. Wir brauchen innovative Ideen, verbindliche Entscheidungen und realisierbare Alternativen, wenn geplante Lösungen nicht umsetzbar sind. Wir müssen zukunftsorientiert an einem Strang ziehen, um erneuerbaren Energien den Weg zu ebnen und auch in Zukunft die Versorgung mit bezahlbarem Strom und Wärme abzusichern. Einige Ansätze beschreiben wir in dieser Ausgabe. Es darf uns nicht egal sein, welche Welt wir unseren Kindern und Kindeskindern übergeben. Seien Sie sich gewiss, dass wir nach bestmöglichen Lösungen suchen. Unser Team ist hier verwurzelt. Die Region und die Menschen liegen uns am Herzen. Die Weihnachtszeit bietet uns allen einen kurzen Moment des Innehaltens, denn die Herausforderungen werden nicht weniger. Aber nach wie vor gilt: Wir fühlen uns Ihnen verpflichtet – als Versorger, Arbeitgeber und Geschäftspartner, als Förderer von Vereinen und Initiativen und als Unterstützer vieler Projekte hier vor Ort. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben friedvolle Weihnachten und für 2026 alles Gute.

Ihr Michael Schiemenz,
Geschäftsführer der SWS

MITARBEITER im Porträt – SWS mit neuem Gesicht am Empfang

Herzlich willkommen beim Energieversorger

„Herzlich willkommen“ ist keine Floskel, sondern gleich im doppelten Sinn ernst gemeint. Nicht allein die Gäste der SWS-Geschäftsstelle sollen sich freundlich empfangen fühlen, sondern auch die neue Mitarbeiterin im Kundencenter. Dana Radtke gehört seit 1. Juli zum Empfangsteam beim kommunalen Energieversorger. Sie hat Sylvia Jelinek abgelöst, die mehrere Jahrzehnte den Empfang freundlich und kompetent geleitet hat.

Wie man Gäste begrüßt, berät und an die richtigen Ansprechpartner weiterleitet, weiß Dana Radtke. Sie ist gelernte Bankkauffrau, hat lange Zeit in einer Allgemeinpraxis und später in der Energiefabrik Knappenrode – früher eine Brikettfabrik, heute ein Museum – gearbeitet. Kundenkontakt und Kundenservice gehören also zu ihren langjährigen Berufserfahrungen. „Die Nähe zum Kunden und die Vielfalt der Aufgaben sind

auch das, was mich hier bei der SWS reizt“, sagt die 47-Jährige. Außerdem schätzt sie die Möglichkeit, in einem regionalen Unternehmen aktiv an der Energiewende mitzuwirken. „Als Teammitglied Empfang bin ich der erste Ansprechpartner für den Kunden. Jeder Tag, selbst jede Begegnung ist anders und das macht meine Arbeit abwechslungsreich und spannend.“ Die Zusammenarbeit mit dem Team und das kollegiale Miteinander



beim Energieversorger gefallen ihr sehr, sagt Dana Radtke. Sie schätzt die offene Art untereinander und auch im Kontakt mit den Kundinnen und Kunden. „Es hilft uns, wenn Sie offen mit uns kommunizieren, Fragen stellen, Feedback geben, Kritik und natürlich gern auch Lob äußern. Nur so können wir unseren Service stetig verbessern.“

◀ Dana Radtke heißt die Besucherinnen und Besucher am Empfang der SWS-Geschäftsstelle herzlich willkommen.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Die vielen Vorteile der Stadtwerke

Wenn es um Energie geht, sind sie die unsichtbaren Motoren der Region – die Stadtwerke. Sie liefern nicht nur Strom und Wärme, sondern kennen die Menschen, sichern die Versorgung, treiben die lokale Energiewende voran und investieren in die Zukunft der Städte und Gemeinden. Ihre Gewinne bleiben hier, fließen zurück in Vereine, Feuerwehren, Arbeitsplätze und Zukunftsprojekte. Kurzum: Stadtwerke sind weit mehr als Versorger – sie sind starke Partner für ihre Region. Auf eine Seite passen nur 12 von weiteren vielen Vorteilen, die die Stadtwerke bieten. Sie ...



Alles aus einer Hand

... liefern Energie aus einer Hand: Strom, Gas, Fernwärme. Sie bieten mitunter PV, Telekommunikationsprodukte, versorgen mit Wasser und entsorgen Abwasser. Viele Produkte, ein Anlaufpunkt mit kompetenten Ansprechpartnern – das schafft für Kunden kurze Wege.



Neue Produkte & faire Konditionen

... kennen ihre Kunden, passen sich an Gegebenheiten, Besonderheiten und Bedürfnissen vor Ort an und bieten passgenaue, auf den heimischen Kunden zugeschnittene Dienstleistungen.



Echte Kundenberatung

... sind jederzeit erreichbar. In den Kundenzentren der Stadtwerke gibt es Ansprechpartner für jede Frage, statt zeitraubenden standardisierter Auskünfte von automatisierten Stimmen in Hotlines. Das wird zunehmend in einer digitalen und von KI-gesteuerten Welt geschätzt.



Arbeitgeber in der Region

... bieten sichere Jobs, faire Gehälter, vielfältige Berufsbilder, gute Karrierechancen. Sie zählen zu den stabilsten und innovativsten Arbeitgebern.



Auftraggeber heimischer Firmen

... sind Partner für das lokale Handwerk und Firmen, vergeben Bauaufträge, stärken die regionale Wirtschaft.



Innovative Geschäftsfelder

... eröffnen neue Chancen für die Region – von Breitband bis Tourismus.



Ausbilder für die Zukunft

... schaffen vielfältige Ausbildungs- und Studienplätze und geben jungen Menschen spannende Perspektiven in der Heimat.



Wertschöpfer und Steuerzahler

... gewährleisten als kommunale Unternehmen, dass Gewinne nicht abfließen, sondern vor Ort verbleiben und der Gemeinschaft zugutekommen. Zudem führen sie Gewerbesteuer in der eigenen Stadt ab.



Techniktreiber & Investor

... bringen Fortschritt in die Region – von modernen Netzen, über E-Ladesäulen bis zur smarten IT. Sie investieren in Gebäude und Versorgungsleitungen.



Treiber Wärmewende

... sind als Netzbetreiber für Strom, Gas und/oder Wärme Schlüsselsakteure bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort. Sie setzen auf dezentrale, klimaneutrale und erneuerbare Wärmekonzepte, sind führend bei der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung.



Unterstützer von Kultur, Sport, Festen

... sind wahre Lokalhelden und somit auch Bewahrer von Bräuchen. Es gibt wohl kaum ein Stadtwerk, dass nicht das Stadtfest, den Sportklub, die Freiwillige Feuerwehr, Schule oder Jugendarbeit fördert und unterstützt.

STADTWERKE ZEITUNG als E-PAPER

Die wichtigsten Themen aus der STADTWERKE ZEITUNG können Sie auch online in unserem E-Paper lesen. Einfach reinklicken:



www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** J. Fuchs, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn **Layout:** SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), H. Petsch, G. Schulze **Redaktionsschluss:** 10.11.2025 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! **@stadtwerke_zeitg** **Stadtwerke Zeitung** **StadtwerkeZeitung.info** **Spreer** **@spreer**

Fassaden „wie neu“

Brandenburger Profis bringen SWG-Häuser auf Hochglanz



Vorher: Die Hebebühne der Firma AlgenStar vor einem SWG-Wohnhaus auf dem Schomborg.



Nachher: Das Haus sieht aus wie frisch gestrichen.



Vorher: Die dunklen Verfärbungen über dem Fenster in der Heinrichsfelder Allee sehen aus wie Ruß.



Nachher: Auch hier – alles strahlt wie neu. Fotos: AlgenStar



Vorher: Die Schwarzalge hat am Giebel des Hauses in der Waldstraße ihre Spuren hinterlassen.



Nachher: Der Aha-Effekt nach der Reinigung ist groß.

Einsatz in Spremberg

Erst im Oktober durften sich die Mieter der SWG-Wohnhäuser in der Heinrichsfelder Allee 21/22 und 33/34, im Steigerweg 1–2, Stieglitzweg 20 und Glück Auf 13 a–b davon überzeugen. „Wir arbeiten seit Jahren vertrauensvoll mit der SWG zusammen und sind immer wieder auch in Spremberg“, so Andreas Schwalbach. „Die Objekte, vor allem die dazugehörigen Grün- und Stellflächen, sind immer toll vorbereitet, sodass wir mit unserer Hebebühne überall rankommen.“ Die Ersparnis für den Kunden ist

mit der Reinigung gegenüber einem neuen Fassadenanstrich beträchtlich. Dem Fachagrarwirt, der ab den 1990er Jahren als Baumklet-

terer und -pfleger gearbeitet hat, waren immer wieder Verschmutzungen an Häuserwänden aufgefallen. Damit kam ihm die Idee des

neuen Geschäftsfeldes. Auf der Suche nach einer schonenden und wirksamen Behandlung wurde er auf das Produkt aufmerksam, das

AlgenStar verwendet. „Wir reinigen über 150.000 m² im Jahr von Prenzlau bis Halle für große Hausverwaltungen und ganz normale Hauseigentümer. Hinzu kommen zahlreiche Einfamilienhäuser.“

Specht liebt Hohlräume

Für SWG-Vorstand André Zink ist der Experte auch bei anderen Fassadenproblemen ein fachkundiger Ansprechpartner, zum Beispiel als Spechte immer wieder Löcher in die Hauswand des Wohngebäudes im Steigerweg hackten. Weil Andreas Schwalbach unter anderem Erfahrungen als Zapfenpflücker hat und berufsbedingt viel Zeit in Bäumen verbracht hat, kennt er sich auch mit der Tierwelt aus. „Anhand der Klopfgeräusche erkennt der Specht, dass der Raum hinter der Rinde hohl und damit Platz für Raupen und Käfer ist. Bei der Fassade gab es den gleichen Sound.“ Die Lösung: Wenn das Klopfen gegen die Hauswand nicht mehr klingt wie bei einem hohlen Baum, verliert der Specht das Interesse. Deshalb wurden am Steigerweg kürzlich Änderungen an der Fassade vorgenommen. Auch bei verschmutzten Dächern weiß Andreas Schwalbach Rat. „Wir arbeiten ohne Hochdruckreiniger und müssen das Dach auch nicht betreten, so dass keine Gefahr besteht, Ziegel zu zerstören.“ Mit der eigenen Hebebühne kommt das Team auf eine Höhe von 37 m. Für höhere Gebäude wird Technik angemietet. In Spremberg war das bisher noch nicht nötig. AlgenStar hat in den vergangenen Jahren mehrfach für „Fassaden wie neu“ und damit für viele Aha-Momente gesorgt.

Millionenschwere Investitionen



Beliebtes Wohngebiet mit Auszeichnung: das SWG-Ensemble auf dem Bahnhofsvorplatz.

Archivfoto SWG

Seit 2020 hat die SWG mehr als 14 Mio. Euro in ihren Bestand investiert. Von den insgesamt 1.445 Wohnungen werden jährlich im Durchschnitt zwischen 80 und 100 auf einen modernen Stand gebracht. Dafür wurden 2024 gut 3,3 Mio. Euro aufgewendet, 2023 waren es 2,4 Mio. Euro, 2022 mit 1,8 Mio. Euro etwas weniger. Gut 3 Mio. wurden 2021 investiert und 3,7 Mio. Euro waren es 2020. Nötig ist das, um für die aktuell 1.434 Mitglieder der Genossenschaft den Wohnraum

attraktiv und modern zu gestalten und neue Mitglieder bzw. Mieter zu gewinnen. 40 Prozent der Gebäude sind Plattenbauten, wie auf dem Kollerberg. Im gesamten Stadtgebiet unterhält die SWG Wohnhäuser und wurde für die ansprechende Modernisierung zahlreicher Gebäude bereits ausgezeichnet, z.B. für das denkmalgeschützte Ensemble auf dem Bahnhofsvorplatz, das in den 1930er Jahren gebaut wurde. Genossenschaftliches Wohnen gibt es in Spremberg seit 1896.

Schwere Lebensretter

Brandschutztüren schützen

Brandschutztüren zu öffnen, ist mühsam, da sie sehr schwer sind. Auch in den Wohngebäuden der SWG sind sie an Keller- und Dachbodenzugängen und in der Nähe von Fahrstühlen eingebaut. Für Mieter, die mehrmals täglich durch diese Türen müssen, vielleicht sogar noch mit Gepäck, kann das sehr anstrengend sein. Trotzdem müssen wir darauf hinweisen, dass diese

Türen nicht verkeilt oder anderswie offen gehalten werden dürfen. Denn sie können im Brandfall Leben retten, wenn sie geschlossen sind. So verhindern sie, dass sich das Feuer innerhalb kurzer Zeit im gesamten Gebäude ausbreitet. Je nach Klasse halten sie den Flammen für 30 oder sogar 60 Minuten Stand. Bitte verkeilen Sie Brandschutztüren niemals.

**Brandschutztür
stets geschlossen halten**

Wichtiger Hinweis: Das Offenlassen von Brandschutztüren ist nach §145 Abs. 2 Nr. 2 Strafgesetzbuch strafbar und kann sogar mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe geahndet werden.

Foto: SPREE-PR/D. Kühn

Das Team der SWG wünscht frohe Weihnachten und alles Gute für 2026.

KURZER DRAHT



Spremberger Wohnungsbau-genossenschaft eG

Kollerberg 60
03130 Spremberg
Tel.: 03563 2192
Fax: 03563 600805
info@swg-spremberg.de
www.swg-spremberg.de



Der schnelle Weg zu den SWS Zählerstände mitteilen via Kundenportal

Seit dem vergangenen Jahr können viele Anliegen rund um die Uhr über das Kundenportal auf der SWS-Website www.swspremberg.de geklärt werden. SWS-Kunden können u.a. Dokumente und Rechnungen aufrufen, aktuelle Tarife einsehen und wechseln, Bankdaten ändern, Abschlüsse anpassen und natürlich auch Zählerstände mitteilen.

Zählerstandsmeldung

Sie wollen uns Ihren Zählerstand mitteilen? Bitte geben Sie hier Ihre Kunden- und Zählernummer ein.

Kundennummer - Rechnungseinheit

Zählernummer

Zählerstandsmeldung

Wer auf Nummer sicher gehen will, kann die Zählerstände selbst eingeben. Das geht ganz bequem zu jeder Zeit per Handy oder PC über das SWS-Kundenportal.

Screenshot: SWS

mern und Zählerstände am Telefon. Bitte lassen Sie sich unbedingt vor dem Zutritt den Dienstaussweis vorzeigen. Diesen führt jeder Ablesende mit sich. Sollten Sie einen Anruf oder einen überraschenden Besuch erhalten, dann nicht in unserem Auftrag. Bitte informieren Sie uns dann darüber.“ Die Verbrauchsabrechnungen werden im Januar 2026 verschickt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website und in der Stadtwerkezeitung. Bitte lassen Sie uns wissen, wenn Sie Vorschläge für Verbesserungen, Kritik oder Fragen haben. Sie erreichen uns telefonisch, per Mail und vor Ort.

Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 5.

Stadtwerker öffnen Kalendertürchen Lichterfest, Lebendiger Adventskalender und Wunscherfüller

Die Lichterketten lassen Spremberg/Grodtk bereits in vorweihnachtlichem Glanz erstrahlen. Montiert hat sie das SWS-Team. Das ist auch bestens vorbereitet, wenn der kommunale Energieversorger am 22. Dezember wieder das Türchen des Lebendigen Adventskalenders öffnet. Eine Neuerung gibt es bei der Aktion „Weihnachtswunsch“.



Auch in diesem Jahr lädt das Team des kommunalen Energieversorgers wieder zum Lebendigen Adventskalender ins Foyer der SWS-Geschäftsstelle. Fotos (4): Jana Hoffmann/SWS



SWS-Geschäftsführer Michael Schiemenz und die Weihnachtsfrau begrüßen am 22.12. die Besucherinnen und Besucher beim offenen Kalendertürchen.

Glücksbote zu spielen, gehört zu den schönsten Seiten der vielseitigen Tätigkeiten bei den Stadtwerken. Der Energieversorger erfüllt in diesem Jahr zehn Kindern ihre Weihnachtswünsche im Wert von bis zu 20 Euro. „Schreibt, malt oder klebt euren Wunsch auf eine Karte und schickt sie an uns“, sagt Jana Hoffmann, Assistentin der SWS-Geschäftsführung und Mitorganisatorin der Aktion. Bis zum 6. Dezember muss der Wunschzettel bei den SWS eingegangen sein. „Unser Weihnachtsglücksengel zieht aus allen Einsendungen zehn Wünsche.“ Im vergangenen Jahr freuten sich die Kinder über Plüschtiere, Legosets, Bücher und vieles mehr. „Diesmal bekommen die Gewinner ihre Geschenke direkt zu unserem Lebendigen Adventskalender am 22. Dezember.“

Für Klein und Groß

Am Montag vor Weihnachten öffnet die SWS ab 17 Uhr ihre Türen für kleine und große Gäste. „Im Foyer unseres Kunden-



Es wird bunt – dank der Glitzertattoos.



Kleine und große Gäste können sich wieder auf Weihnachtsgeschichten für die Familie freuen.

centers können sich die Besucher auf Geschichten, Gespräche, Gebäck und Glühwein freuen“, sagt Jana Hoffmann. „Unterstützt werden wir erneut von Ehrenamtlichen aus der Freiwilligenagentur Spremberg mit Glitzertattoos und Kamishibai-Winter-Weihnachtsgeschichten, einem Erzähltheater mit großen Bildkarten. Wir freuen uns auf einen

schönen vorweihnachtlichen Nachmittag mit zahlreichen Besuchern.“

Mitmachen lohnt sich

Aktion Weihnachtswunsch: Die SWS erfüllen zehn Kindern Weihnachtswünsche im Wert von bis zu 20 Euro. Notiert auf der Karte bitte auch euren Namen, die Adresse, eine Telefonnummer oder E-Mail-

Adresse und schickt sie unter dem Stichwort „Weihnachtswunsch“ bis zum 6. Dezember 2025 an die SWS oder gebt sie direkt bei uns ab: Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH, Lustgartenstraße 4a, 03130 Spremberg.

Die E-Mail-Adresse lautet: post@swspremberg.de.

Unsere Glücksbotin zieht aus den eingegangenen Karten zehn heraus. Zum Lebendigen Adventskalender am Montag, dem 22. Dezember 2025, werden dann eure Weihnachtswünsche erfüllt.

Fernwärme-Ziel sind langfristige Lösungen Lieferung über Mai 2026 hinaus möglich

Die Sorge, ab dem Winter 2026/27 ans Fernwärmenetz angeschlossene Häuser nicht mehr warm zu bekommen, kann den Sprembergern wohl genommen werden. Die SWS und die Leag sind optimistisch, dass auch zukünftig Fernwärme aus dem Kraftwerk Schwarze Pumpe einen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Spremberg leisten kann.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte die Leag den Liefervertrag zum 1. Mai 2026 gekündigt. Nun ist die Belieferung über die kommende Heizperiode hinaus im Gespräch. Wegen des Mehraufwandes für die Bereitstellung der Fernwärme werden sich wohl die Kosten erhöhen. Aktuell werden tausende Wohnungen und öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kitas und das Krankenhaus zu 97 Prozent durch die Abwärme aus dem Braunkohlkraftwerk Schwarze Pumpe versorgt. Um die Wärmeversorgung zukünftig abzusichern, arbeiten die Spremberger Stadtwerker an verschiedenen Lösungen. Ein Beispiel: der Zusammenschluss mit den

kommunalen Energieversorgern aus Hoyerswerda und Weißwasser für ein gemeinsames Transformationskonzept.

Klimaneutralität bis 2045

Das Wärmeplanungsgesetz schreibt vor, das bis 2045 100-prozentige Klimaneutralität geschaffen ist. Bereits 2030 müssen mindestens 30 Prozent der Fernwärme aus erneuerbaren Energien stammen. Die LEAG will die Kraftwerksfahrweise weiter flexibilisieren, um bei einer hohen Einspeisung der erneuerbaren Energien eine unwirtschaftliche Nutzung des Braunkohlkraftwerkes zu vermeiden. Dieser optimierten Fahrweise steht eine kontinuierliche Versorgung mit Fernwärme entgegen. Als eine Lösungsvariante wurde ein technisches Konzept entwickelt, das bei heruntergefahrter Leistung des Kraftwerks Wärme aus alternativen Quellen vom Standort Schwarze Pumpe liefern kann.

Eine Zwischenlösung mit Heizcontainern könnte zusätzliche Versorgungssicherheit schaffen. Dazu werden ab 2026 die Voraussetzungen

für einen Noteinspeisepunkt am Standort der Wärmeübertragungstation Lassowberg geschaffen. Klar ist, dass sich die Anteile grüner Wärme in der Zukunft nach den gesetzgeberischen Vorgaben erhöhen werden. Das Bewusstsein der Menschen für die Notwendigkeit, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, wächst. Gleichzeitig gibt es Sorgen, dass erneuerbare Energien und der dafür nötige Umbau zu hohen finanziellen Belastungen der Haushalte führen.

Vorteile müssen deutlich werden Die Akzeptanz hängt stark davon ab, wie transparent die Maßnahmen kommuniziert, wie gerecht die Kosten verteilt werden und ob die Energie bezahlbar bleibt. Gleichzeitig wächst die Unterstützung für den Umstieg auf erneuerbare Energien und klimafreundliche Technologien, wenn die langfristigen Vorteile wie Versorgungssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie Unabhängigkeit von fossilen Importen deutlich gemacht werden können.

Gute Nachrichten für Kundinnen und Kunden SWS halten Strom- und Gaspreise stabil

Auch im kommenden Jahr können sich Strom- und Gaskunden der SWS auf stabile Preise verlassen. Möglich macht das der kommunale Energieversorger für Spremberg und die Umgebung trotz gestiegener Preisbestandteile.

Die Senkung der Netzentgelte im Strom wird durch die gleichzeitige Erhöhung der bundeseinheitlichen Umlagen vollständig aufgezehrt. Deshalb kann der Strompreis wei-

terhin „nur“ konstant bleiben und nicht gesenkt werden. Im Gasbereich wirken sich die gestiegenen Netzentgelte und CO₂-Kosten zwar kosten erhöhend aus, dennoch können die SWS auch hier stabile Preise sichern. Sollte die Bundesregierung eine rechtssichere Abschaffung der Gasspeicherumlage beschließen, werden die SWS diese Entlastung selbstverständlich umgehend und automatisch zum Zeitpunkt des Inkrafttretens

weitergeben. „Darauf können sich unsere Kundinnen und Kunden sowie Partnerinnen und Partner verlassen“, bekräftigt SWS-Geschäftsführer Michael Schiemenz. Energieversorgung ist Vertrauenssache. „Deshalb danken wir allen für das entgegengebrachte Vertrauen und die Treue. Wir bleiben auch weiterhin der zuverlässige regionale Partner, wenn es um faire Preise, persönlichen Service und Versorgungssicherheit geht.“

Der 24-Stunden-Lieferantenwechsel

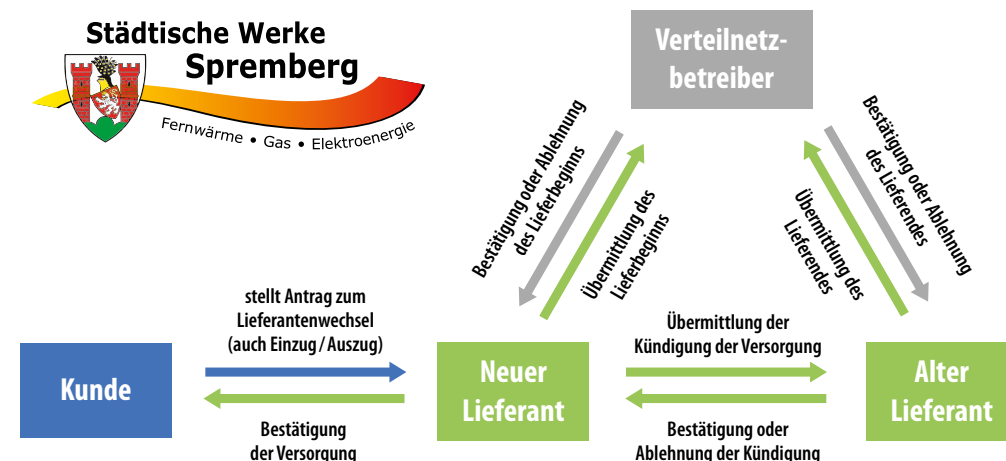
Gut zu wissen: Ab dem 6. Juni 2025 ändern sich die Abläufe auf dem Strommarkt. Die Kommunikation zwischen Energielieferanten, Netzbetrieben und anderen Unternehmen wird angepasst. Die Bundesnetzagentur gibt neue technische Standards und Fristen vor. Der 24-Stunden-Lieferantenwechsel ermöglicht es Verbraucherinnen und Verbrauchern, ihren Energieversorger unter Einhaltung der Vertragslaufzeiten innerhalb eines Werktages zu wechseln. Dies bedeutet, dass alle notwendigen technischen Prozesse zwischen Lieferanten und Netzbetreibern innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen sein müssen.

Wichtig für unsere Kundinnen und Kunden

■ **Umzüge oder Vertragswechsel müssen mindestens 14 Tage im Voraus gemeldet werden.**

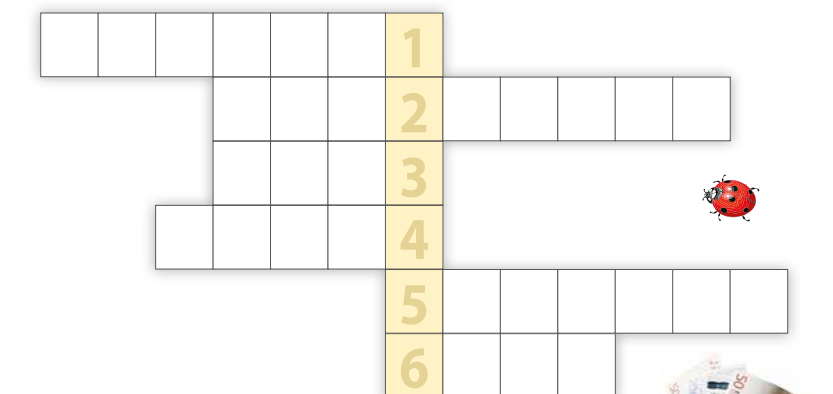
■ **Vereinbarte Laufzeiten und Kündigungsfristen müssen berücksichtigt werden.**

■ **Kündigungsfristen bleiben unverändert.**



WINTERRÄTSEL

1. Womit beschäftigt sich die neue Klinik im Spremberger Krankenhaus?
2. Wie heißt die Firma, die auf Fassadenreinigung spezialisiert ist?
3. Wie heißt das Förderprogramm der EU, von dem auch Spremberger Unternehmen profitieren können? ... Transition Fund
4. Wovor müssen Wasserzähler im Winter geschützt werden?
5. Wo ist die neue Mitarbeiterin bei den SWS eingesetzt?
6. Was benötigen die Mitarbeitenden von Hamburger Rieger, um ihre E-Autos auf dem Firmenparkplatz mit Strom aufzutanken? ... Karte



Das Lösungswort (farbig unterlegt) bezieht sich auf einen Artikel der aktuellen Ausgabe der SWZ. Der Umlaut ä wird zu ae, ü zu ue und ö zu oe. Zahlen werden als Wort geschrieben.



Gewinnen Sie Stromgutschriften in Höhe von **60 Euro, 40 Euro und 20 Euro. Viel Glück!**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Wir gratulieren den Gewinnern des SOMMERRÄTSELS:

- 60 € Stromgutschrift – Elke Höwt
- 40 € Stromgutschrift – Gabriela Brade
- 20 € Stromgutschrift – Siegbert Kantor

Senden Sie Ihre Lösung mit Ihrem vollständigen Absender bitte per Postkarte an: Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH z. Hd. Jacqueline Schimanski Lustgartenstraße 4a 03130 Spremberg Kennwort: Preisrätsel Einsendeschluss: 31. Januar 2026



Energie ist unsere Stärke.

KURZER DRAHT

DEIN VERSORGER

Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
Lustgartenstraße 4a
03130 Spremberg

Kundenservice:
kundenservice@swspremberg.de
03563 3907-666

Tarife & Produkte:
vertrieb@swspremberg.de
03563 3907-777

www.swspremberg.de


Bereitschaftsdienst
Tel. 03563 3907-926

Bestnoten für Döberner und Spremberger Wasser

Beim Wasser- und Naturschutztag 2025 wollte es der SWAZ genau wissen: Wie gut schmeckt unser Trinkwasser? Sieben Wasserproben – drei aus den Wasserwerken Spremberg, Döbern und Bohsdorf sowie vier Mineralwässer aus dem Handel konnten die Besucherinnen und Besucher blind verkosten.

Alle Flaschen waren neutral klebt, sodass allein der Geschmack entschieden hat. Das Ergebnis freut die Wasserwerker. Auf dem 1. Platz landete das erfrischende Nass aus dem Wasserwerk Döbern, gefolgt vom Wasserwerk Spremberg auf Platz 2. Nur ein Mineralwasser schaffte es auf einen vorderen Platz, ist aber mit 1,23 Euro pro Liter gut 600 Mal teurer als das Trinkwasser aus den Leitungen.

Günstiges Trinkwasser liegt bei Tests vorn



44 Wasserkästen ergeben 500 Liter Mineralwasser – je nach getesteter Sorte kosten die mindesten 615 Euro. Die gleiche Menge Trinkwasser aus den Wasserwerken Spremberg und Bohsdorf sowie Groß Döbern kostet 0,85 Euro bzw. 1,10 Euro.

Foto: G. Steffen/SWAZ

Wenn die Toilette als Mülleimer benutzt wird Katastrophale Folgen durch achtloses Verhalten

In die Toilette gehören nur Fäkalien und Wasser, sonst nichts. Leider dürfen die Wasserverbände nicht müde werden, das immer wieder zu betonen. Denn noch immer landen Feuchttücher, Essenreste, Wattestäbchen, Lösungsmittel und sogar Medikamente im WC.



Eigentlich ist es ganz einfach: Ins WC gehören nur Toilettenpapier, Fäkalien und Wasser. Alles andere kommt in die gelbe Tonne, die Papiertonne, den Kompost oder – im Fall von Medikamenten – in den Restmüll.

Grafik: KI generiert/ChatGPT/Canva

Pillen in den Restmüll

Dass arzneiliche Rückstände ins Abwasser gelangen, lässt sich leider nicht völlig vermeiden, schließlich werden sie nur zu einem Teil im Körper abgebaut. Der Rest wird

ausgeschieden. Egal ob abgelaufene Tabletten, Nasentropfen, Hustensaft oder Salben – nichts davon darf in der Toilette oder über den Abguss im Spülbecken entsorgt werden. Auf ihrer Inter-

netseite (siehe Hinweis) hat die Abfallwirtschaft Spree-Neiße ein Abfall-ABC veröffentlicht. Dort sind zahlreiche Abfallarten und der Weg ihrer Entsorgung zu finden, darunter Arzneimittel und Medikamente. Beide können im Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa in den Restabfallbehälter geworfen werden. Nicht bei einer Abfallart wird die Toilette genannt. Dass die nicht als Mülleimer missbraucht werden darf, ist sogar gesetzlich geregelt. Das Wasserhaushaltsgesetz und das Kreislaufwirtschaftsgesetz verbieten es, Abfälle über das Abwasser zu entsorgen. Wenn alle Bürgerinnen und Bürger dies beherzigen, leisten sie einen Beitrag für die Umwelt und entlasten gleichzeitig ihre Geldbeutel.

➔ www.eigenbetrieb-abfallwirtschaft.de

Ihre Zahlen für die Abrechnung

Was steht auf dem Wasserzähler?

Zum Jahresende benötigt der SWAZ wieder Ihre Zählerstände. Um die Jahresverbrauchsabrechnung zu erstellen, muss das Team wissen, wie viel Wasser sie 2025 verbraucht haben.

Um die Zählerstände mitzuteilen, haben alle Kunden im Versorgungsgebiet eine Ablesekarte zugeschickt bekommen. Diese sollte ausgefüllt bis spätestens zum 5.1.2026 per Post oder per Fax unter 0681/587-5011 an den Trinkwasserversorger zurückgeschickt werden. Einfacher und kostensparender geht das online. Unter <https://www.ablesen.de/spremborg> können Sie sich mit Ihrer Kundennummer und dem individuellen Kennwort einloggen und die Werte eingeben. Das geht auch über den QR-Code auf der Ablesekarte. Unter Angabe Ihrer Kunden- und Zählernummer kann der aktuelle Zählerstand eingegeben werden. Der Vorteil: Eine fehlerhafte Ablesung wird sofort erkannt. Auch die Mitteilung per E-Mail ist möglich: kundenservice@swaz-spremborg.de. Kunden, die uns ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt haben, wurden per Mail an die Ablesung erinnert. Bekommen wir bis 4.12.2025 keinen Zählerstand über den Login per E-Mail-Link gemeldet, erhalten sie ebenfalls eine Ablesekarte per Post mit neuen Zugangsdaten für die Online-Erfassung der Zählerstände.

Zähler richtig ablesen

Wichtig: Der SWAZ benötigt nur die Zahlen vor dem Komma (keine Zahlen aus dem roten Bereich des Zählers). Auf den Ablesekarten sind bereits die Zählernummern der abzulesenden Zähler vermerkt. Bitte prüfen Sie, ob eventuell hinzugekommene Zähler wie Garten-Nebenzähler auf der Karte stehen. Und noch ein Hinweis: Sollte der Stichtag verpasst werden, wird für die Rechnungslegung im Januar des Folgejahres ein Zählerstand hochgerechnet.

➔ Alle Informationen dazu im Überblick:



Millionen Euro Fördermittel für Spremberger Unternehmen – so unterstützt die ASG Spremberg GmbH

Fördermittel in Millionenhöhe fließen an Unternehmen und Betriebe in der Stadt Spremberg/Grodtk – sie profitieren vom Förderprogramm Just Transition Fund (JTF) der Europäischen Union (EU). Dieser Fonds für einen gerechten Übergang soll unter anderem in der Lausitz beim Strukturwandel unterstützen. Begleitet und unterstützt werden Unternehmen direkt vor Ort von der Wirtschaftsförderung der ASG Spremberg GmbH. Und das bei jedem einzelnen Schritt: Von der Antragstellung bis zum Zuwendungsbescheid, anschließend über den Mittelabruf bis hin zum Nachweis, wofür die Fördermittel ausgegeben wurden.

„Seit September 2023 stehen die JTF-Mittel zur Verfügung“, sagt Ulf Paulusch von der kommunalen ASG Spremberg GmbH. Als Unternehmensbetreuer ist er der Ansprechpartner für lokale Betriebe, die einen JTF-Zuschuss beantragen wollen. In der Stadt Spremberg/Grodtk ist die Nachfrage groß. „Als ASG haben wir bislang 52 Antragsverfahren begleitet“, so Ulf Paulusch.

Die Netto-Investitionssumme für alle Projekte, die mithilfe der ASG beantragt wurden, liegt derzeit bei circa 4,2 Millionen Euro. Davon sind rund drei Millionen Euro JTF-Mittel. Bewilligt worden sind bislang 1,7 Millionen Euro. Mehrere Vorhaben wurden dank der Förderung schon erfolgreich abgeschlossen.

Die JTF-Mittel sind vielseitig einsetzbar. Etwa, wenn Unternehmen wachsen und ihre Produktions-



Unternehmensbetreuer Ulf Paulusch und Francy Kuhlee von der ASG Spremberg GmbH unterstützen Betriebe und Firmen aus der Stadt Spremberg/Grodtk dabei, Fördermittel aus dem Just Transition Fund (JTF) zu beantragen.

Fotos (3): ASG Spremberg GmbH/Tobias Roitsch

kapazitäten erweitern möchten. Auch für die Erschließung neuer Geschäftsfelder steht der Förderung zur Verfügung. Und für Personalkosten. Auf eine bestimmte Branche ist das Programm nicht festgelegt. Profitieren können beispielsweise Gastro-Betriebe, Unternehmen aus dem Baugebiet oder aus dem Garten- und Landschaftsbau. Die Liste der förderfähigen Wirtschaftszweige ist lang. Einige Einschränkungen sind zu beachten.

Den Überblick behält Ulf Paulusch. „Interessenten können sich für eine erste Beratung und zur Prüfung der Fördermöglichkeiten bei mir melden“, sagt er, „wichtig ist, dass nur hauptberufliche Tätigkeiten gefördert werden.“ Die Unternehmen gehen zunächst in Vorleistung. Kredite können bei der Zwischenfinanzierung helfen. „Wir unterstützen auch bei den Gesprächen mit den Banken“, sagt Ulf Paulusch. Unternehmen müssen einen Eigenanteil in Höhe

von 25 Prozent der förderfähigen Gesamtsumme leisten.

Die Wertuntergrenze für ein Projekt liegt bei 10.000 Euro netto. Um die volle Fördersumme ausschöpfen zu können, müssten circa 400.000 Euro investiert werden. Schon mehrere Bagger, Radlader, diverse Anbaugeräte sowie verschiedene Maschinen sind bis heute in Spremberg/Grodtk über das Programm beantragt und auch schon bezuschusst worden. Gastro-Betriebe haben ihr Inventar erneuert oder moderne Küchengeräte angeschafft. Auch die Digitalisierung ist ein Thema, sagt Ulf Paulusch: „Es werden Konferenzräume und moderne IT-, Druck- und Kopiertechnik gefördert.“

Den JTF-Antrag zu stellen, dauert ungefähr zwei Stunden. Dank Routine, optimierten Abläufen und klaren Aufgabenstellungen für die Antragsteller. Die müssen vorher alle benötigten Unterlagen und Daten zusammentragen. Bearbeitet werden die Anträge anschließend von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Wie lange das dauert, lässt sich nicht vorhersagen, so Ulf Paulusch.

Gerade kleine und mittlere Betriebe würden ohne die Unterstützung der ASG wahrscheinlich keinen Antrag stellen. „Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen“, so Paulusch. Unternehmen aus Spremberg/Grodtk, die das Programm nutzen möchten, können sich weiterhin bei der ASG melden. „Noch ist genug Geld im Topf“, sagt Ulf Paulusch.

Kontakt Ulf Paulusch:
u.paulusch@asg-spremborg.de

„Spremborg auf Zeit“ mit positivem Fazit

Willkommensbox für Probewohner



Eine Willkommensbox hat Mirela Pauns Familie aus Rumänien von Anja Guhlan (links), Projektkoordinatorin der Spremberger Rückkehr- und Zugzugsinitiative „Heime fehlte“, zur Begrüßung bei der Probewohn-Aktion „Spremborg auf Zeit“ überreicht bekommen.

hat es sehr gut in Spremberg gefallen. Die Stadt wirkt auf uns ruhig, übersichtlich und attraktiv. Wir ziehen es in Erwägung, nächstes Jahr

zuzuziehen“, lautet das Fazit von Mutter Mirela Paun. Auch ein Berliner Pärchen hat in Spremberg für zweieinhalb Wo-

chen im September zur Probe gewohnt. „Wir haben vor allem die herrliche Natur mit dem großartigen Radwegenetz genutzt und erkundet. Die Spremberger Region ist herrlich, wenn auch etwas zu ruhig für uns momentan“, resümiert Cassien Cassens. Das Berliner Pärchen möchte sich Spremberg als Option eines möglichen Zuzugs offenhalten. Für eine endgültige Entscheidung brauche es aber mehr Zeit und ein besseres Kennenlernen des Alltags.

Das Projekt, das in Kooperation mit allen kommunalen Unternehmen der Stadt Spremberg umgesetzt wurde, soll im Jahr 2026 fortgeführt werden. „Es ist eine gute Möglichkeit, positive Aufmerksamkeit auf die Stadt zu lenken und interessierte Menschen mit offenen Armen zu empfangen“, sagt Anja Guhlan, Projektkoordinatorin der Initiative „Heime fehlte“.

Neben den Initiatoren gehören der Wettbewerbs-Arbeitsgruppe Stadtverordnete, Vertreter der Agentur für Arbeit Cottbus, des Vereins Spremberger Land e.V. sowie der kommunalen Spremberger Kino und Kultur GmbH an.

➔ Hier direkt zum Antrag:



Sicher durch den Winter Frostschutz für Zähler und Leitungen

Alle Jahre wieder müssen Wasserleitungen und Wasserzähler im Winter geschützt werden. Hier die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- 1 In Räume mit Trinkwasserleitungen und Wasserzählern darf kein Frost eindringen.
- 2 Geeignetes Isolationsmaterial kann Zähler und Leitungen preiswert schützen. Bei Dauerfrost sorgt ein elektrisches Heizgerät (Frostwächter) für Kälteschutz.
- 3 Ungenutzte Leitungen sollten entleert und abgedreht werden.
- 4 Zähler im Schacht müssen frostsicher verpackt werden, zum Beispiel durch einen Zwischenboden aus Styropor. Zuvor sollte der Wasserzähler abgelesen werden.
- 5 Zu flach verlegte Hausanschlüsse können Sie mit Dämmmaterialien schützen.
- 6 Als wirksamer Schutz für Abdeckungen von Sammelgruben und Kleinkläranlagen hat sich eine Polyäthylen-Folie zwischen Deckel und Deckelung bewährt.
- 7 Bitte stellen Sie die Heizkörper bei Abwesenheit auf „Frostschutz“.

Die Nummer für den Notfall: Bei einem Schaden an der Hausanschlussleitung oder am Zähler wenden Sie sich bitte an den Bereitschaftsdienst des SWAZ unter 03563 39060.



Foto: SPREE-PR/Archiv

WASSERCHINESISCH



Bald wird die Warnung vor Nachfrösten wieder zum Wetterbericht gehören, also gilt: Wasserzähler einpacken, denn sonst werden sie schnell zum „Frostzähler“ und platzen. Dagegen helfen einfache Mittel und vor allem geschlossene Kellerfenster.

Karikatur: SPREE-PR/Archiv



Familienfreundliche Unternehmen in der Stadt Spremberg/Grodtk gesucht

In die nächste Runde geht der Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen“ in der Stadt Spremberg/Grodtk. Vergeben wird der Titel für die Jahre 2026 und 2027. Mitmachen können alle Unternehmen aus der Kernstadt und den Ortsteilen. Initiiert wird der Wettbewerb von der Stadt Spremberg/Grodtk und dem Bereich Wirtschaftsförderung der ASG Spremberg GmbH.



Unternehmen, die zwei Jahre lang mit dem Prädikat „familienfreundlich“ werben möchten, können sich bis zum 5. Dezember 2025 anmelden. Auszufüllen ist dafür ein Antrag. Dieser steht online auf der Seite der ASG Spremberg bereit. Im ersten Quartal 2026 erfolgt die Auswertung. Anschließend wird eine freiwillige Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Außerdem besucht die Wettbewerbskommission alle teilnehmenden Unternehmen, um sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen. Durchlaufen die Betriebe diese Stufen erfolgreich, werden sie mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Das Prädikat „familienfreundlich“ ist ein Aushängeschild für Unternehmen. Mit ihm lässt sich etwa bei Stellenausschreibungen und Förderanträgen punkten und die regionale Bekanntheit steigern. Die Aktivitäten der Betriebe, für mehr Familienfreundlichkeit zu sorgen, werden öffentlich gewürdigt.

Neben den Initiatoren gehören der Wettbewerbs-Arbeitsgruppe Stadtverordnete, Vertreter der Agentur für Arbeit Cottbus, des Vereins Spremberger Land e.V. sowie der kommunalen Spremberger Kino und Kultur GmbH an.



Neue Klinik für Schmerzmedizin

Innovative Behandlungsmöglichkeiten bei chronischen und akuten Schmerzen

Das Spremberger Krankenhaus hat mit der neuen Klinik für Schmerzmedizin sein Portfolio erneut erweitert. Seit November wird hier Patientinnen und Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen eine umfassende, interdisziplinäre Versorgung geboten. Ziel ist es, ihre Lebensqualität durch moderne und innovative Therapieansätze zu verbessern. Die Behandlung erfolgt stationär. Patienten benötigen entsprechend eine Überweisung ihres behandelnden Arztes, welcher bei zutreffenden Kriterien einweist. Wir sprachen dazu mit der Chefärztin der neuen Klinik, Olga Schiffer, Fachärztin für Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin und Akupunktur.

Warum gibt es extra eine eigene Schmerzambulanz?

Olga Schiffer: „Schmerz ist ein komplexes medizinisches Problem mit gravierenden Auswirkungen auf das körperliche und psychische Wohlbefinden. Schmerzen verursachen weitere Leiden und schränken die Lebensqualität ein. Bei chronischen oder akuten Schmerzerkrankungen ist eine einzelne Therapiemaßnahme meist nicht ausreichend. Der Behandlungsplan muss individuell auf den aktuellen Zustand, die Schmerzstärke sowie die persönlichen Bedürfnisse und Ziele ausgerichtet werden.“

Warum ist es wichtig, Schmerzen ganzheitlich zu betrachten?

Olga Schiffer: „Schmerzerkrankungen werden oft von Schlafstörung, Erschöpfung, depressiver Verstimmung und Angst begleitet. Diese Symptome müssen parallel behandelt und die Schmerzursachen ergründet werden. Schulmedizinische Therapieformen wie medikamentöse Therapie und invasive Maßnahmen sollten durch ganzheitliche Methoden wie zum



Beispiel die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), Akupunktur, Kräutertherapie, Biofeedback (Messung mittels Sensoren) sowie Entspannungstechniken ergänzt werden.“

Inwiefern können diese Methoden helfen?

Olga Schiffer: „Sie sind wichtige Ergänzungen zur klassischen Schulmedizin und praktisch ohne Nebenwirkungen. Bei vielen Erkrankungen können sie einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung leisten. Die Ernährungsempfehlungen von Hildegard von Bingen und die der TCM haben viel gemeinsam. Schon vor vielen Jahrhunderten wurden Heilkräuter zur Schmerzlinderung eingesetzt.“

Was wird in der Schmerzambulanz angeboten?

Olga Schiffer: „Die komplexe Akutschmerzbehandlung, also die Behandlung aller akuten und akut verschlimmerten Schmerzen, sowie die interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie, also alle chronischen Schmerzen. Dazu gehören zum Beispiel Migräne, atypische Gesichtsschmerzen, Schmerzen des Bewegungsapparates sowie Tumorschmerzen.

Olga Schiffer hat in Breslau und in Wien studiert, ist Fachärztin für Anästhesiologie, hat das Europäische Diplom für Anästhesiologie und Intensivmedizin und besitzt den Abschluss als „Master of Science Interdisziplinäre Schmerzmedizin“. Sie hat eine Ausbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) und die Anerkennungen für Spezielle Schmerztherapie, Akupunktur sowie Palliativmedizin. Bis 2017 war sie Oberärztin in der Klinik für Schmerzmedizin im Klinikum Mittelbaden, bis Mai 2025 praktizierte sie als niedergelassene Ärztin in ihrer Privatpraxis für Schmerztherapie und TCM in Baden-Baden.

Foto: SPREE-PR/Kühn

was optimiert werden kann – und da setzen wir an.“

Wo liegen die Grenzen dieser Schmerztherapie?

Olga Schiffer: „Der Wunsch ist natürlich Schmerzfreiheit, aber bei chronischen Schmerzen ist nur die Reduzierung auf ein verträgliches Niveau realistisch. Das liegt bei 2–3 auf der numerischen Schmerzskala (siehe unten). Nicht alles lässt sich wegoperieren oder wegzaubern. Aber wer motiviert ist, bei den Therapien mitzumachen, dem können wir helfen, die Situation zu verbessern. Dafür steht ein interdisziplinäres und qualifiziertes Team von Medizinerinnen, Ergo- und Physiotherapeuten sowie Pflegekräften zur Verfügung.“

Warum haben Sie sich für das Krankenhaus Spremberg entschieden?

Olga Schiffer: „Ich wollte aus familiären Gründen näher an Polen sein, wo meine Mutter lebt. Das Spremberger Krankenhaus hat mich in Allem überzeugt: ein junger, innovativer Geschäftsführer, der motiviert ist, etwas Neues aufzubauen, ein freundliches, kompetentes Team, eine schöne Stadt. Spremberg ist ideal. Es war nur etwas schwierig, Restaurants zu finden, in denen Hunde willkommen sind, aber auch das ist mittlerweile gelückt.“

Frau Schiffer, vielen Dank für das Gespräch.



Beim öffentlichen Fachvortrag zum Thema Schmerzmedizin Mitte Oktober in der Krankenhaus-Cafeteria hat Chefärztin Olga Schiffer das interdisziplinäre Fachgebiet erläutert, Krankheitsbilder und Therapiemethoden vorgestellt.

Bei der Akutschmerztherapie bleiben die Betroffenen ca. 3 bis 7 Tage bei uns, die multimodale Schmerztherapie dauert etwa 10 bis 14 Tage.“

Ab wann ist eine Schmerztherapie sinnvoll?

Olga Schiffer: „Akute Schmerzen nach einer OP sowie Schmerzen über der Stufe 4 (siehe unten) und

aufwärts sollten therapiert werden. Alles, was über drei Monate geht, ist chronisch bzw. chronischer Schmerz. Schmerzen sind immer ein Warnzeichen des Körpers und sollten unbedingt abgeklärt werden. Es ist nicht nur diese Bandscheibe oder diese Kniearthrose. Wir schauen, was den Schmerz begünstigt, welche muskulären Differenzen es gibt und

SCHMERZSKALA: Jeder Mensch hat ein unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, an dem er für sich die Erträglichkeit eines Schmerzes festmachen kann. Die Schmerzskala hilft, Schmerzen einzuordnen.

